

Der beste Spiegel ist das Auge eines guten Freundes. Joh 15,9-17

Jesus macht uns zu Beteiligten an seinem Geheimnis. Sein wundervolles Geschenk ist das volle „Alles“, was er von seinem Vater empfing. Sein ein und alles ist es, uns in dieselbe Beziehung zum Vater hinein zu nehmen, uns mit derselben Liebe und Kraft zu beschenken, mit uns genau das zu teilen, aus dem er selbst gelebt hat. Seine Mitteilung an uns ist nichts Geringeres als jenes göttliche Geheimnis, das aus dem Vater strömt und in uns Wohnen möchte. Es ist die Kraft des Geistes der Freiheit, der Liebe und der Wahrheit. Manchmal können wir sie in uns, in der Stille und in der Achtsamkeit, im inneren Dialog und in der Berührung mit unserer innersten Wahrheit schon jetzt erfahren. Davon hat Helmut erzählt. Aus diesem Freund-sein hat er viele beschenkt. Wir selbst können Gottes Wahl für uns erspüren in den Augenblicken, in denen er uns wie ein Freund, zart wie ein Hauch berührt und wir seine Gegenwart wahrnehmen. Das Glück solcher Momente ist dieses Spüren: „Ich bin bei Dir“ „hab keine Angst“. Das „ich bleibe bei Dir“ tröstet auch im schwersten Dunkel und richtet uns auf. Alles ist fraglos. Und unser Glück vollständig. Sein Wort wird wahr: Meine Freude in Euch, damit Eure Freude vollkommen sei. Von hier aus fordert uns zu selber Erweiterung unseres Horizontes auf, wie Petrus.

*Der beste Spiegel ist das Auge eines guten Freundes.“  
Gälisches Sprichwort*

---

Im Angesichts des Todes hast Du Helmut, auf mich geschaut.  
Im Spiegel Deines Blickes und Deines Grusses erkenne ich unsere Freundschaft.  
Und Dich als wahren Freund.  
Du wünschtest mir von Spital zu Spital Erholung.  
So stehe ich jetzt hier.  
Auch ich umarme Dich brüderlich.  
Und grüsse Dich von diesem Ort.  
Und werfe meinen Blick auf Dich.  
Hier und in die Ewigkeit.

### **Freundschaft ist nicht nur ein grosses Wort.**

Es gibt nicht viele Freunde. Wer zumindest einen wirklichen Freund hat, kann sich glücklich schätzen. Mit Freundschaft bezeichnen wir eine Beziehung, die Krisenfestigkeit besitzt. In der Not erweist sich, wer ein echter Freund und eine echte Freundin ist. Freundschaft gibt es nicht so einfach, sie erweist sich in der Erprobung.  
Freundschaft ist nicht nur ein grosses Wort, sie ist etwas wirklich etwas Grosses zwischen zwei Menschen. Wir verbinden grosse Werte wie Wahrhaftigkeit und Vertrauen, Offenheit und Annahme damit, das Einstehen füreinander und auch das einander korrigieren, die Zuwendung und die Treue und das miteinander Teilen, die gleichen Überzeugungen von Menschlichkeit. Der Freund und die Freundin kennen uns, wir fühlen uns bei ihm zu Hause.

### **Jesus - Der Freund und seine Freundschaft**

David und Jonatan, Rut und Noomi; sind Freunde. Abraham und Mose werden „Freunde Gottes“ genannt (2 Chr 20,7; Ex 33,11 wörtlich: „Und es redete JHWH mit Mose Angesicht in Angesicht, so wie ein Mann mit seinem Freund redet“).  
Im NT nennt Jesus seine Jünger Freunde (Lk 12,4; Joh 15,13; vgl. Lk 11,5–9) Joh 11: Lazarus, Maria und Marta kennen wir als Freunde Jesu; (Joh 3,29:) Johannes der Täufer gilt als Freund Jesu. Von seinem „Freund“ Judas wird Jesus jedoch verraten, ebenso von Petrus (Mt 26,50). Judas liefert ihn aus, Petrus verrät ihn dreimal. Alle anderen seiner Freunde verlassen ihn in den schlimmsten Stunden seines Lebens. Der Verrat und die Verhaftung, die Folter und der Tod am Kreuz schlagen Wunden, nicht nur bei Jesus, er stirbt am Kreuz, sondern auch bei den Jüngern, seinen Freunden. Und sie verlieren jedes Vertrauen und jede Glaubwürdigkeit.

### **Ich nenne euch Freunde**

Als Petrus Jesus durch seinen Bruder Andreas kennenlernt, vertraut er diesem Rabbi nicht. Als er vollkommen unerwartet und gegen alle Erfahrung am hellichten Tag plötzlich sein Netz voller Fische erlebt, wurde das erste Mal sein Horizont aufgebrochen: Er lernte Vertrauen. Als er später zum Sprecher des ganzen Jüngerkreises geworden war und nicht sein älterer Bruder Andreas, als der Streit wohl mehrfach eskalierte, fragte er Jesus wie oft er seinem Bruder Andreas noch verzeihen solle. 7 x 70 Mal antwortete Jesus: Einfach immer.  
Er lernt in einem zweiten Sinn seinen Horizont hin zu umfassender Versöhnung zu erweitern.

Er, der dann Jesus dreimal verriet und bitter weinte, wurde auch dreimal gefragt: Liebst Du mich? – und er begriff, das der angemessene Horizont für die Freundschaft mit Jesus wirklich die Liebe und die Verantwortung für die gesamte Gemeinschaft bedeutete. Und doch war hier seine Geschichte noch lange nicht zu Ende: bis zu seiner eigenen Hingabe.

### **Ich habe alles mit Euch geteilt, was ich von meinem Vater empfangen habe.**

Jesus macht uns weder zu Knechten einer Ideologie, auch keiner religiösen, noch zu gebeugten Vasallen irgendeiner, wie auch immer angelegten, gedanklichen, religiösen oder realen Macht. Er macht uns zu Beteiligten an seinem Geheimnis. Sein wundervolles Geschenk ist dieses volle Alles, was er von seinem Vater empfing.

Sein ein und alles ist es, uns in dieselbe Beziehung zum Vater hinein zu nehmen, uns mit derselben Liebe und Kraft zu beschenken, das uns mitzuteilen, aus dem er selbst gelebt hat. Seine Mitteilung an uns ist nichts Geringeres als jenes göttliche Geheimnis, das aus dem Vater strömt und in uns Wohnen möchte.

Es ist die Kraft des Geistes der Liebe und der Wahrheit.

Manchmal können wir sie in uns, in der Stille und in der Achtsamkeit, im inneren Dialog und in der Berührung mit unserer innersten Wahrheit schon jetzt erfahren.

Das hat Helmut erfahren und davon gelebt und davon weiter erzählt.

Wir selbst können Gottes Wahl für uns erspüren in den Augenblicken, in denen er uns wie ein Freund, zart wie ein Hauch berührt und wir seine Gegenwart wahrnehmen.

Das Glück solcher Momente ist dieses „Ich bin bei Dir“ „hab keine Angst“.

Das „ich bleibe bei Dir“ tröstet auch im schwersten Dunkel und richtet uns auf.

Der beste Spiegel ist das Auge unseres göttlichen Freundes Jesus. In dessen Blick wir uns selbst neu verstehen lernen und von dem her unser Leben einen neuen Horizont empfängt.

Für uns ist es unser Glück und sein Auftrag, diese Art der Freundschaft in die Welt zu tragen.

Es ist eine Einladung und ein Wagnis zum Glück.